Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 10

Artikel: Der Beruf für Sicherheit : Berufsunteroffizier
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717342

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Beruf für Sicherheit: Berufsunteroffizier

An der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) werden im zweijährigen Grundausbildungslehrgang (GAL) junge Wm und Höhere Unteroffiziere zu modernen Vorbildern und Ausbildern geformt. Der SCHWEIZER SOLDAT war zwei Tage lang aktiv mit dabei.

FOUR URSULA BONETTI, LEUZIGEN

Der «Inschter» das war früher, Berufsunteroffizier, kurz BU genannt, ist heute. Was die BUSA ermöglicht ist anspruchsvollste Ausbildung auf hohem Niveau zum Ausbilder, Führer und Erzieher in Rekrutenschulen und Kaderlehrgängen der Miliz, zum militärischen Sachverständigen für Ausbildung und Gefechtstechnik, zum technischen Experten für Waffen, Geräte und Systeme.

Im Beruf wird er Mitarbeiter in den Stäben. Die BUSA bietet noch mehr: der GAL ist nur der erste Schritt in der Karriere. Danach kann sich der zum Adj Uof Beförderte in Zusatzlehrgängen (ZAL 1) zum Klassenlehrer an Kaderschulen weiterbilden, im ZAL 2 zum Führungsgehilfen, Klassenlehrer an der BUSA und in der einsatzbezogenen Weiterbildung zum Führungsgehilfen/Lehrgangsleiter an der BUSA. Chefadjutant ist der höchste Grad, der erreicht werden kann.

Zudem werden jährlich freiwillige Weiterausbildungskurse (WAK) angeboten, die angerechnet werden. Diese WAK finden beispielsweise zu militärhistorischen Themen statt. Recht anstrengende «Schulreisen» mit Spitzenreferenten, teilweise sogar im nahen Ausland, mit viel Kameradschaft und kulturellen Elementen. Sie sind sehr zu empfehlen. Die BUSA bildet ausserdem neu angestellte Zeitmilitärs (Of, Uof und Sdt) vor ihrem Einsatz bei der Truppe in Grund- und Ergänzungskursen aus. Die BUSA setzt sich für die zivile Lehrlingsausbildung in kaufmännischen Berufen ein. Eine vielseitige Schule in der lieblichen Landschaft rund um Herisau.

Grosse Vorbilder

Jeder GAL trägt den Namen einer berühmten militärhistorischen Schweizer Persönlichkeit wie von Erlach, von Silenen, Stuppa oder von Salis. Dieser Name begleitet die Absolventen während des ganzen GAL und dient als Vorbild. Die Zahlen der Absolventen sind erfreulich zunehmend. Im GAL Stuppa sind es 38 Anwärter, im GAL 09/10 von Salis sind es 44.

Die ausländischen Teilnehmer besuchen den GAL nur während eines Jahres, kommen aber regelmässig an die Beförderungsfeiern ihrer Schweizer Kameraden, und zwar in Uniform. Diese werden nicht im militärischen Grad befördert, weil die Grade in ausländischen Armeen anders sind, sie erhalten das Diplom. Der Zusammenhalt ist äusserst kameradschaftlich und es entstehen Freundschaften fürs ganze Leben. «Der ist mir wie ein Bruder», sagt der Feldwebel aus Berlin und gratuliert dem Schweizer herzlich.

Ein Jahr Zeitmilitär

Fantastische Erfahrungen für die Absolventen sind umgekehrt militärische Kurse in den Armeen von Schweden, Österreich und Deutschland. Ohne politisches Machtstreben könnte alles so einfach sein!

Jeder Anwärter muss vor dem GAL ein Jahr lang Zeitmilitär in seiner Waffengattung gewesen sein. Sein Lehrverband macht den Vorschlag und meldet den Interessierten als Schüler an. Zusätzlich sind Eignungsprüfungen zu bestehen. Es wird ordentlich «gesiebt», das ist ein Qualitätszeichen und die Miliz profitiert von hervorragend ausgebildeten Führungskräften.

Die Anwärter sind nicht kaserniert. Sie besuchen die BUSA in Herisau wie eine Berufsschule und wohnen extern. Sie erhalten in dieser Zeit bereits Lohn. Sie können sich kostengünstig in der Kantine der Kaserne Herisau verköstigen.

Das Tenue ist militärisch. In der Freizeit treiben die meisten zusätzlich Sport, haben ein Hobby, oder sind sogar schon junge Väter. Im Gegensatz zu einem Tech-

Der Grundausbildungslehrgang von Salis am Start des 100-km-Marsches.

nikum oder einer Handelsschule sind jedoch oft Übungen, Schiessen oder Sport im Gelände angesagt, zu jeder Tages- oder Nachtzeit. Der BU wird als Berufsmilitär später ebenfalls unregelmässige Tagesabläufe haben, denn militärische Ausbildung findet nicht nur bis abends 17 Uhr statt, Einsätze wie Katastrophenhilfe schon grad gar nicht.

Die drei V

Die Ausbildung ist aufgebaut auf den drei V: Vertrauen schenken, Verantwortung übernehmen und für Veränderungen offen sein. Die Absolventen werden später im Beruf ihr Fachwissen in der jeweiligen Truppengattung – Panzer, Artillerie, Infanterie usw. – weitergeben. Diese Kenntnisse bringen sie schon mit. An der BUSA lernt man nicht, einen Panzer auseinanderzunehmen und wieder zusammenzusetzen. Das Schwergewicht liegt wie erwähnt auf Führung, Erziehung und Ausbildung, also organisatorische, pädagogische und didaktische Fähigkeiten.

Im Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung entwickeln sich Initiative und Gesamtverantwortung. Auch für den Schüler gilt: Jeder von uns übernimmt persönliche Verantwortung und setzt getroffene Entscheide durch. Die Ausbildung erfordert eine hohe geistige Flexibilität. Der Schüler wird sich bewusst: Wir sind stolz auf die erbrachte Leistung und gleichzeitig bereit, neue Wege zu gehen.

Die Idee ist, immer besser zu werden. Die regelmässig durchgeführten Befragungen sind Rückbesinnung und Hinterfragung, was besser gemacht werden kann und muss. Solche Befragungen werden später auch in den Lehrverbänden durchgeführt werden, bei den Teilnehmern, beim Arbeitgeber LVb, bei den Vorgesetzten resp. den Milizkommandanten. Der GAL umfasst insgesamt 16 Ausbildungsmodule. Lehrveranstaltungen mit Erwachsenen planen und durchführen, Lernprozesse begleiten, Lernende unterstützen, Grundzüge Volkswirtschaft, Sprachen, Informatik, militärische Fachkompetenz oder Sport sind nur einige davon.

Der BU muss alles können, was er künftig lehren muss. Dazu gehört auch die Gebirgsausbildung stationär im Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee in Andermatt, je zwei Wochen im Winter und im Sommer. Obwohl sehr anstrengend, lieben die Absolventen diese Wochen im Schnee oder im Spätsommer im Gebirge mit vielseitigen Aktivitäten. Im Herbst 2009 befindet sich der GAL Stuppa – es sind zwei Frauen dabei – mit Major i Gst Claudio Ge-

Die Klasse Reichmuth des GAL von Salis noch frisch auf dem 100-km-Marsch.

rig in der Choltalschlucht, einem engen Bergtal südlich Emmetten.

Bei den Bären

Hier hat man vor 60 Jahren in einer Felsenhöhle das vollständig erhaltene Skelett eines Bären gefunden, der dort offenbar in eine tiefer gelegene Höhle gestürzt ist und nicht mehr heraus konnte. Was ihm fehlte, war eine zuverlässige Seilschaft. Die Klassen haben hier biwakiert und am Vormittag schon anspruchsvolle Kletterpartien in der Bärenhöhle gemacht. Mit Stirnlampen ausgerüstet haben sie die Höhlen erkundet, die geologisch Interessantes bieten.

Die gemütliche Mittagspause ist vorbei und alle machen sich bereit, um in die Schlucht mit dem Wildbach einzusteigen. Es geht um die Ausbildung «Gehen in schwierigem Gelände». Der Infanterist kann nicht immer auf feinen Asphaltstrassen marschieren. Der BU muss an die Sicherheit denken, das Wetter beobachten und in den Tourenplan einbeziehen. Er muss Risiken und Gefahren zuverlässig abschätzen können.

Malerisch hängen die Schlafsäcke über dem Zaun an der Sonne. Der Kursleiter sagt nichts. «Sie müssen lernen, an alles zu denken, im Gelände ganz besonders aufs Wetter zu achten. Sie sind mit Rekruten unterwegs und sind für sie verantwortlich. Wenn man sie auf alles aufmerksam macht, machen sie keine Erfahrungen. Nur aus Erfahrungen lernt man.» Und für diese Nacht ist Regen angesagt.

Doch zunächst wird die Aufgabe gelöst, wie kommen wir durch dieses Wildwasser, mitsamt Packung und Sturmgewehr, ohne nass zu werden? Die Kursleitung hat Finessen eingebaut mit Baumstämmen, die man als «Brücke» oder «Rutschbahn» benützen kann.

Mit guter Laune, dabei voll konzentriert, wird besprochen und entschieden, welcher Weg vorzuziehen ist, wo das Ufer gewechselt wird und mit welchen Mitteln, z.B. Seil und Haken. Jede Gruppe macht es ein wenig anders, aber alle kommen irgendwie an. Für die kurze Strecke benötigt die Klasse mehrere Stunden. Teamarbeit und Fachkenntnisse anwenden sind die Stichworte. Es sieht nach «Ferienabenteuer» aus und ist anstrengend und anspruchsvoll. Die militärische Aufgabe, Führung und Ausbildung stehen immer im Mittelpunkt. Alles muss im künftigen Beruf umgesetzt werden. Jeder Handgriff muss sitzen.

Nacht ohne Ende

Auch an der BUSA wird ein Hunderter absolviert. In vier Klassen aufgeteilt startet der GAL von Salis am Vormittag in Kaiserstuhl am Rhein. Die Strecke ist wunderschön, die Stimmung bestens. Hübsche Dörfer, freie, weite Landschaften, Blick über die Grenze wechseln sich ab. Rund alle 10 km ist ein Posten, wo eine Auswahl an Erfrischungen wartet und wo die Füsse sorgfältig individuell gepflegt werden. Es hat am Abend wirklich angefangen zu regnen.

In Begleitung von Hptm Matthias Fiala ist auch die Berichterstatterin unterwegs. Die ersten Ermüdungserscheinungen machen sich bemerkbar. Doch korrekt werden an jedem Posten dem Übungsleiter und Lehrgangsleiter Chefadj Hans Follador die

Der GAL Stuppa im Sommergebirgskurs.

Die Klasse Reichmuth des GAL von Salis erschöpft im Ziel.

Gruppen gemeldet. Br Heinz Huber, Kdt BUSA, lässt es sich nicht nehmen, den Marschierenden an jeden Posten entgegenzugehen und sie in Empfang zu nehmen. Wie ein Vater erkundigt er sich nach Wohlergehen oder Problemen. Seiner Aufmerksamkeit entgeht nichts.

Am Posten 7, es ist längst tiefe Nacht, gibt es eine längere Pause und Hauptverpflegung in einem Dorfrestaurant. Riesige Portionen von Penne al Pomodoro werden vertilgt. Br Huber entscheidet mit dem Arzt zusammen, dass ein Absolvent mit hohem Fieber und Halsweh ins Krankenzimmer gehört. «Falsches Heldentum ist nicht am Platz!» Knurrend fährt der Absolvent nach Herisau zurück. Er wird den 100er mit einem zweiten, bereits kranken, Kameraden nachträglich nochmals absolvieren.

Es regnet jetzt ununterbrochen in Strömen. Am nächsten Morgen früh beim Posten 10 herrscht Schweigen. Klatschnass schleppt sich die Truppe von Salis vorwärts, beisst die Zähne zusammen. Man wähnt sich an der Beresina. Man muss nur noch ankommen. Ab Posten 11 marschiert die Journalistin mit.

Dem Bodensee entlang wäre wiederum eine schöne Strecke. Man sieht kaum etwas durch den dichten Regenvorhang. Die Soldaten sind innen und aussen total durchnässt. Gegenseitig stützen sie sich, nehmen den Hinkenden das Gepäck ab, treiben sich an, Galgenhumor hat die frohe Stimmung abgelöst. Einer lässt sich verzweifelt fallen. Gerade selbst noch vor Schmerzen weinend, hilft ihm der Gruppenführer auf, spricht ihm Mut zu, stützt den Kameraden. Es geht weiter. Und noch fünf km bis Romanshorn. Von weitem leuchtet das Ziel auf einer Wiese beim Bootshafen. Manche Gruppen kommen die letzten paar Meter im Laufschritt. Diese Klasse sammelt sich, umfasst sich über die Schultern und gemeinsam geht man in Schritt und Tritt durchs Ziel. Sie haben es geschafft und sie sind geschafft. Jeder erhält sofort ein Getränk und ein Sandwich. Br Huber gratuliert jedem persönlich.

Auf Parkbänken oder im Gras gelagert geht eine erstaunliche Wandlung vor: eben noch völlig am Limit, hebt sich die Stimmung innert weniger Minuten. Die Gesichter entspannen sich, es wird wieder gelacht und gealbert. Verständnisvoll gönnt man den Gruppen eine lange Pause bis es zurück in die Kaserne geht und ins wohlverdiente Weekend.

Abschluss und Beginn

Unter rassigen Jazzklängen, traditionellem Fahnenmarsch und mit der Landeshymne im Ohr sind am 11. Dezember 2009 36 Absolventen des GAL Stuppa frisch brevetiert ins Berufsleben als BU im Grad Adjutantunteroffizier entlassen worden.

Alle haben eine Anstellung in einem Lehrverband, auf einem Waffenplatz erhalten. Manche treten ihre Stelle ohne Ferienpause drei Tage später an. Stolz tragen sie ihre Anstellungsverträge mit sich herum und alle schauen voller Erwartung und mit noch viel mehr Elan und Motivation vorwärts. Sie freuen sich auf ihre neue Berufstätigkeit wie die Maikäfer auf die jungen Buchenblätter.

Eine frohe Stimmung liegt in der Luft: Das wollen wir und das machen wir und nach dieser profunden Ausbildung können wir das auch. Br Heinz Huber ist zu Recht stolz. Seine unkonventionelle Art sorgt für ein unnachahmliches Ambiente und man spürt den «Kitt» und das Vertrauen zwischen den Vorgesetzten und den neuen Berufsunteroffizieren, das sich in den vergangenen zwei Jahren gebildet hat.

Mit humorvollen Worten schuf Generalvikar Pater Josef Rosenast – der anstelle des erkrankten Bischofs Markus Büchel anwesend war – eine gute Stimmung: «Es ist für mich schon etwas Spezielles, als katholischer Priester und Innerrhödler in der reformierten Kirche in Ausserrhoden eine Ansprache zu halten!»

Als ehemaliger Feldprediger FAK 4 schlägt er den Bogen zum Militär. Man müsse wissen, was wir schützen und verteidigen: ein schönes Land, ein liebenswertes Volk. Die BU sind bereit, mehr zu tun, als man tun muss und weil die Adj Uof direkt vor dem Christbaum sassen, bezeichnet Pater Rosenast sie als Weihnachtsgeschenk für die Schweiz: ein wesentlicher aktiver Beitrag an die Sicherheit unseres Landes.

Anfang Jahr beginnt für den GAL von Salis das zweite Ausbildungsjahr und auf dem Platz der Kaserne Herisau steht bereits der neue GAL Pfyffer in den Startlöchern auf dem Weg zum BU in der besten Armee der Welt.